

LVB-Forum

lvb inform 2024/25-02 und 2024/25-03

Herzlichen Dank für die fachkundigen Beiträge – selten so klug und gleichzeitig erfrischend unterhalten worden. Endlich eine Zeitschrift, bei der ich nicht nur die Überschriften lese. Hervorheben möchte ich besonders Roger von Wartburgs Rubrik «Der letzte Schrei». Ich hätte nicht gedacht, dass die wunderbaren «Richtlinien für schulische Weihnachtsanlässe» aus Heft 02 (Dezember 2024) noch getoppt werden könnten. Aber die «Buchempfehlungen 2025» aus Heft 03 waren mindestens ebenbürtig. An dieser Stelle noch mein persönlicher Tipp: Franz Kafka: Der Prozessor. Eine digitale Groteske. Verlag ChatGPT. In diesem Sinne: Keep up the good work!

Benjamin Dinkel, Arlesheim

lvb inform 2024/25-04

Schnörkellos Klartext reden, auf den Kern der Sache gerichtet und dabei «sagen, was ist», wie es der Publizist Rudolf Augstein für seinen «Spiegel» und eine offene Gesellschaft generell verlangt hat – das macht ihr. Gradlinig und konsequent, von den Kindern und den Jugendlichen und ihrem Lernen her denkend, an der pädagogischen Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer orientiert, auf einen bildungswirksamen Unterricht fokussiert. Das dachte ich mir bei der Lektüre des neuen «lvb inform 2024/25-04». Dafür und für euer bildungspolitisches Engagement danke ich dem Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland.

Carl Bossard, Stans

Philipp Loretz: Editorial – Völlig losgelöst, lvb inform 2024/25-04

Absolut fundiert, schlagkräftig, real, unbestreitbar, belegt und lesenswert! Die zuständigen «Schalthebelschreibtischtäter» müssen sich schnellstmöglich «entsorgen», aber wo schon so viel Geld und Zeit (falsch) investiert worden ist, muss der Schein (auch pekuniär) krampfhaft gewahrt werden, sonst käme ja zurecht der Vorwurf, man hätte schon viel früher das Niveau-nach-unten-Trauerspiel beenden müssen!

Roland Kammer, Schaffhausen

Weltverloren: Das Vorstandsmitglied des VSLCH, das sich explizit für das schwedische Absturz-Modell ausspricht, hört auf den Namen Jörg Berger. Die Werbung hat recht: Der Konsum jenes österreichischen, mit Koffein durchsetzten Süssgetränks verleiht tatsächlich Flügel. Berger zeigt seine ganz verzückt auf LinkedIn. Insofern wäre auch «abgehoben» passend. Unweigerlich stellt sich die Frage, welche weiteren Substanzen sich wohl in diesem Gebräu verbergen.

Realitätsfern: Die Forschungsreise nach Schweden auf der Suche nach «nachhaltiger Schulentwicklung» unternahm Irene Lampart. Wer sucht, der findet ..., aber was eigentlich? Ohnehin ist es zuhause doch am schönsten – allemal schöner als in Schweden.

Abgehoben: Gegen den Willen von rund 95 % der befragten Lehrkräfte das Schulsystem mit unterschiedlichen Niveaus und Noten abschaffen, will neben Erzengel Berger auch Thomas Minder, seines Zeichens Präsident des Verbands Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz (VSLCH). Das von Minder und Berger propagierte Schulmodell entspricht der ehemaligen Basler Orientierungsschule (OS). Diese musste 2015 ihre Tore schliessen. Die Gründe: Trotz hoher Ausgaben pro Schüler schnitt Basel im schweizweiten Vergleich schlecht ab. Die Berufsbildungsquote war äusserst niedrig, die Maturitätsquote dagegen sehr hoch, was zu vielen Studienabbrüchen führte. Städtische Betriebe stellten vermehrt Lehrlinge aus anderen Kantonen ein, da die Basler Absolventen als weniger leistungsfähig galten. Kritisiert wurden auch die hohe Belastung der Lehrkräfte und ein genereller Leistungsabfall. Ergo überlebte die OS die «Gesichtsbewahrungsfirst» von rund zehn Jahren nicht.

Tatsachenwidrig: Maja Wiprächtiger, Leiterin der «Professur Deutschdidaktik» der FHNW, unterrichtete laut der Homepage dieser Institution während vier Jahren. Claudia Crotti, Leiterin «Institut Primarstufe», verfügt über zwei Jahre Unterrichtserfahrung auf verschiedenen Stufen der Primarschule im Kanton Bern. Die Leiterin der Abteilung «Professur für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften», Regula Argast Kury, unterrichtete fünf Jahre Deutsch und Geschichte am Gymnasium Liestal. Marvin Rees sowie Robin Schmidt vom gleichen Ressort verfügen gemäss Website über keine Unterrichtserfahrung auf der Sekundarstufe I bzw. II. Das Gleiche gilt für Jan Hodel. Der Experte für prähistorische Friedhöfe, Steffen Knöpke von der «Professur Didaktik des Sachunterrichts», unterrichtete während 11 Monaten an der Primarschule Gotthelf in Basel.

Beim Studium der Vitae diverser Angestellter der FHNW stösst man auf ehemalige Nachtwächter, Krankenschwestern, Gitarrenspieler, Tänzerinnen, Künstler usw. Die zahllosen Wechsel zwischen unterschiedlichsten Aufgabenbereichen vermitteln den Eindruck, dass es manchen Beschäftigten dieser Fachhochschule über längere Zeit an einer klaren beruflichen Orientierung fehlte. Versuchs- halber stieg man dann in den Lehrberuf ein, wo es einem aber wegen der Arbeitsbelastung und des Drucks nicht behagte, um dann später an der FHNW Lehrkräfte auszubilden. Andere Angestellte weisen im Bereich Forschung seitenlange Publikations-Listen aus, wodurch sich die Frage aufdrängt, wann diese Leute eigentlich angehende Lehrpersonen ausbilden und ob sie dies überhaupt interessiert. Wie dem auch sei, es werden nur im Lehrberuf Nachwuchskräfte von Personen mit kaum oder ohne prak-



Gelassen mit der Zurich Hausratversicherung

Mit der Hausratversicherung von Zurich können Sie sich entspannen. Wir übernehmen die Kosten, wenn Ihr Eigentum durch Naturgefahren, Feuer, Wasser oder einen Einbruch Schaden nimmt.



Prämie berechnen: Ihr Zugangscode YanZmy2f

LCH-Mitglieder profitieren von attraktiven Sonderkonditionen. Bitte erwähnen Sie Ihre Mitgliedschaft.



tische Berufserfahrung ausgebildet. In anderen Berufsfeldern wäre dies undenkbar.

Hilflos 1: Die Bedeutung des Sprachaustauschs und des Lernens mit lebendigen Menschen für den Französischunterricht unterstrich Remo Ankli, Regierungsrat und Bildungsdirektor des Kantons Solothurn. Noch anspruchsvoller für Deutschschweizer Kinder ist der Austausch auf Französisch mit nichtlebendigen Menschen.

Hilflos 2: TikTok als Unterrichtstool wurde von Christophe Darbellay empfohlen, Präsident der EDK und somit «Papst» der Schweizer Schulbildung. Laut Untersuchungen bestehen bei TikTok u.a. folgende Gefahren für Jugendliche: Gefährdende Inhalte wie z.B. rechtsextremes Gedankengut und Indoktrination, unzureichender Jugendschutz, Suchtgefahr, schädliche Challenges, Verschlechterung der psychischen Gesundheit usw.

Entrückt: Zum «Forscherteam», das im Bereich Frühfremdsprachenunterricht keinen Handlungsbedarf zu erkennen vermag, gehören Mirjam Egli Cuenat, Sylvia Nadig, Kristel Ross, Marta Oliveira und Vincenzo Todisco. Ebenfalls zufrieden mit sich und den schlechten Ergebnissen von insgesamt fünf Studien zum Frühfranzösischunterricht ist Christine Le Pape Racine, eine zentrale Figur bei der Entwicklung und Umsetzung des Passepartout-Projekts, das die Einführung von Frühfranzösisch in mehreren deutschsprachigen Schweizer Kantonen zum Ziel hatte. Ohne Worte!

«Was manche Leute sich selber vormachen, das macht ihnen so schnell keiner nach.» (Gerhard Uhlenbruck)

Felix Hoffmann, Himmelried

Roger von Wartburg: Der letzte Schrei – Ein Test ist ein Test, lvb inform 2024/25-04

Herzliche Gratulation, einfach ein grossartiger Text!

Mirjam Chevrolet, Laufen

Mit diesem wunderbaren Tisch hast du mir eine grosse Dessert gemacht. Ich war wirklich dick davon, eine grandiose Umsetzung des Vaters von Bichsel. Spass beiseite: Ein absoluter Hammertext, der die blankpolierte Fachsprache der Pädagogik aufs Korn nimmt.

Urs Kalberer, Malans

Sensationell, bitte an alle Medien weiterleiten!

Martin Schmid, via www.condorcet.ch

Grandios! Und in der aktuellen Bildungswelt zum Nachsinnieren empfohlen.

Niklaus Gerber, via www.condorcet.ch